

Ines Spazier | Uwe Petzold

Der mittelalterliche Markt und Friedhof von Schmalkalden/ Südthüringen

mit einem Beitrag von Stefan Svoboda

Brigitte Zech zum 80. Geburtstag gewidmet

Sonderveröffentlichung
des Thüringischen Landesamtes
für Denkmalpflege und Archäologie | Band 4

Inhaltsverzeichnis

Band 4

8	Vorwort Mathias Seidel
9	Vorwort Thomas Kaminski
10	Vorbemerkungen Ines Spazier, Uwe Petzold
13	1 Einleitung
15	2 Die historisch-topografische Entwicklung der frühmittelalter- bis frühneuzeitlichen Stadt Schmalkalden und ihres Markt- und Kirchplatzes
15	2.1 Das Frühmittelalter
19	2.2 Das Hochmittelalter
21	2.3 Vom beginnenden Spätmittelalter bis zur Frühen Neuzeit
27	3 Die Ausgrabungen auf dem Schmalkalder Altmarkt und Kirchplatz
27	3.1 Grabungstechnik
31	3.2 Auswertungsmethodik
33	4 Der hochmittelalterliche bis frühneuzeitliche Stadtfriedhof
33	4.1 Größe und Datierung
35	4.2 Ausdehnung und Umgrenzung des Friedhofes
35	4.2.1 Belegungsphase 1 – 11./12. Jahrhundert bis um 1200
38	4.2.2 Belegungsphase 2 – 13./14. Jahrhundert
39	4.2.3 Belegungsphase 3 – spätes 14. bis erste Hälfte 15. Jahrhundert
41	4.2.4 Belegungsphase 4 – zweite Hälfte 15. Jahrhundert bis 1540
42	4.3 Die Gräber
42	4.3.1 Belegungsdichte und Grabverteilung
44	4.3.2 Grabgruben und Grabbau
48	4.3.3 Bestattungsweise
48	4.4 Die Skelette
48	4.4.1 Stratigrafie und Belegung
53	4.4.2 Orientierung und Totenhaltung
57	4.4.3 Anthropologische Methode
58	4.4.4 Erhaltung, Geschlecht und biologisches Individualalter

59	4.4.5	Skeletthöhe und Zahnzustand
61	4.4.6	Epigenetische Merkmale, anatomische Varianten und Discreta
63	4.4.7	Pathologica und sonstige Auffälligkeiten
69	4.5	Das Beinhaus
69	4.5.1	Allgemeines
70	4.5.2	Quellenlage und Datierung
70	4.5.3	Das Gebäude
77	4.5.4	Lage
77	4.5.5	Historische Einordnung
78	4.5.6	Beinhauskapelle – Nikolai- oder Heilig-Kreuz-Patrozinium?
79	4.6	Die kulturhistorische Bedeutung des Friedhofes – zusammenfassende Betrachtungen
81	5	Die mittelalterliche Bebauung von Altmarkt und Kirchplatz
81	5.1	Einleitung
81	5.2	Die Gebäude und Baustrukturen
83	5.2.1	Gebäude I und II
85	5.2.2	Gebäude III
87	5.2.3	Weitere Gebäude und Baustrukturen
89	5.3	Die Friedhofsmauern
92	5.4	Die hochmittelalterliche Stadtbefestigung
94	5.5	Gruben, Verfüllungen und sonstige Befunde
97	5.6	Mittelalterlicher Glockenguss
100	5.7	Die Brunnen
105	5.8	Die wasserbaulichen Einrichtungen und die Pferdetränke
111	6	Das Fundmaterial
111	6.1	Die Keramik
111	6.1.1	Nachgedrehte Drehscheibenware mit uneinheitlichem Brand
114	6.1.2	Frühe bleiglasierte Ware
114	6.1.3	Weißtonige Drehscheibenware – Fein- und Grobware
114	6.1.4	Reduzierend gebrannte Drehscheibenware
116	6.1.5	Oxidierend gebrannte Drehscheibenware
117	6.1.6	Glasierte Drehscheibenware
118	6.1.7	Steinzeug
119	6.1.8	Malhornverzierte Irdeware/Fayencen/Porzellan
119	6.1.9	Ofenkeramik
120	6.1.10	Keramische Kleinfunde
122	6.1.11	Nachgeburtsgefäße aus dem Beinhaus
125	6.2	Gegenstände aus Metall
125	6.2.1	Eisen

126	6.2.2	Buntmetall
128	6.2.3	Münzen
129	6.3	Glas
129	6.3.1	Flachglas und Glasring
129	6.3.2	Gefäßglas
131	6.4	Gegenstände aus Leder und Holz
133	6.5	Baukeramik, Bauplastik, Steinartefakte und Funde aus Schiefer
133	6.6	Bearbeitete Tierknochen und Pflanzenreste
136	6.7	Die Fundinventare aus den Gräbern
136	6.7.1	Allgemeines
136	6.7.2	Das besondere Grab [919] mit einer Brosche des Heiligen Georg
139	6.7.3	Gegenstände aus Buntmetall und Eisen
143	6.7.4	Gegenstände aus Knochen, Gagat, Glas und gebranntem Ton
145	7 Altmarkt und Kirchplatz – historische Quelle und archäologischer Befund – Zusammenfassung	
149	8 Anmerkungen	
161	9 Katalog	
163	9.1	Gräber
203	9.2	Baustrukturen
206	9.3	Wasserbauliche Einrichtungen
209	9.4	Wichtige Einzelbefunde
213	10 Tabellen	
219	11 Tafeln	
261	12 Quellen- und Literaturverzeichnis	
273	13 Abbildungs- und Tafelnachweis	
275	Stefan Svoboda Metallurgen, Schmiede und Glockengießer auf dem Altmarkt und Kirchhof in Schmalkalden	

Vorbemerkungen

Ines Spazier
Uwe Petzold

Die ersten historischen Belege für die am Südrand des Thüringer Waldes gelegene Stadt Schmalkalden reichen bis ins Frühmittelalter zurück. Bedingt durch Eisenerzvorkommen im Umland kam es im Hochmittelalter zu einer Intensivierung des eisenverhüttenden Handwerks und dadurch zu einer rasanten Entwicklung des Ortes, die bis in das Spätmittelalter anhielt. Als *civitas* wurde Schmalkalden erstmals 1227 erwähnt. Eng verknüpft war die Geschichte der Stadt mit den Ereignissen der Reformation. Auch danach setzte sich die prosperierende städtische Entwicklung bis in die Moderne hinein weitgehend ungebrochen fort. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Schmalkalden zum Standort einer Fachschule, die später zur Ingenieurschule und ab 1991 zur Hochschule umgewandelt wurde.

Im Jahr 2003 beschloss der Stadtrat die umfassende Sanierung des Markt- und Kirchplatzes, die in den Jahren von 2004 bis 2007 stattfand. Damit einhergehend bot sich die einmalige Chance einer umfassenden archäologischen Untersuchung. Die Grabungen waren äußerst erfolgreich und haben nicht nur für die Stadtgeschichte zahlreiche neue Erkenntnisse erbracht.

Bei den Ausgrabungen um die Stadtkirche konnten Teile des mittelalterlichen Friedhofes mit 1115 erfassten und untersuchten Individuen dokumentiert werden. Es ist somit eine der größten Friedhofsgrabungen im deutschsprachigen Raum. Auf der Basis einer umfangreichen Stichprobe konnten wichtige Daten zur Paläodemografie und zum Krankheitsgeschehen in einer mittelalterlichen Stadt gewonnen werden. Die Bestattungen um einen Vorgängerbau der heutigen Stadtkirche setzten im 11./12. Jahrhundert ein. Bis zur Aufgabe des Friedhofes 1540

wuchs dieser von ca. 1.000 auf 3.500 m² an und dehnte sich bis auf den Altmarkt aus.

Der Kirchhof war vom 13. bis 15. Jahrhundert mit mindestens drei mehrphasigen Wohnhäusern bebaut. Im Zuge der Erweiterung des Friedhofes und der Errichtung der spätgotischen Kirche wurden sie niedergelegt, überbaut bzw. als Bestattungsfläche genutzt und mit einer Mauer eingefasst. Westlich der Kirche konnte eine mehrphasige Beinhauskapelle nachgewiesen werden, die im 14. Jahrhundert errichtet worden war und 1543 in eine Lutheraner-Schule umfunktioniert wurde. Auf dem Altmarkt befanden sich im Zeitraum zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert fünf Gebäude einfacher Bauart. Hier konnten auch zahlreiche Brunnen und eine Pferdetränke untersucht werden.

Beide Autoren sind mit den oben genannten Untersuchungen eng verbunden. Während Ines Spazier als zuständige Gebietsreferentin die Grabungen organisierte, übernahm Uwe Petzold die Grabungsleitung. Beide sind sehr froh darüber, dass nun, mehr als zehn Jahre nach Beendigung der Ausgrabungen, die Ergebnisse der Gesamtauswertung einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden können und der Stadtgeschichtsforschung zur Verfügung stehen. Mit Stefan Svoboda von der Hochschule Schmalkalden übernahm ein Kenner die Analysen und die Auswertung der Eisen- und Buntmetallschlacken. Darauf hinaus haben wir ihm für die umfangreiche und vielfältige Unterstützung vor Ort zu danken.

Ohne die Mitwirkung zahlreicher Institutionen und Personen wäre die Publikation nicht möglich gewesen. Gedankt sei hier vor allem den Mitarbeitern des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA), die an der Bearbeitung einen regen Anteil nahmen. Die Autoren bedan-

ken sich herzlichst bei dem Präsidenten des Landesamtes, Sven Ostritz, und dem Gebietsreferenten für Südthüringen, Mathias Seidel, die das Vorhaben wohlwollend unterstützten. Für fachliche Diskussionen und Anregungen danken wir zahlreichen Fachkollegen, vor allem Martina Reps und Sandra Bock. Letztere stand uns zu Fragen der Anthropologie beratend zur Seite. Regina Frimel, die schon als Grabungszeichnerin großartige Arbeit leistete, sowie Erika Liersch fertigten die Fundzeichnungen an. Jana Pohl-Weyrauch arbeitete während der Grabungszeit als Vermesserin und erstellte die digitalen Planvorlagen. Die anschließende grafische Bearbeitung der Pläne lag in den Händen von Thomas Meyer. Die Anfertigung der Tafeln und Tafelfotos übernahmen Heiko Freitag und Frank Schönenfeld. Hauke Arnold als Fotograf lieferte die Fundfotos für den Textteil. Ein Dankeschön geht an die Restaurierungswerkstatt des TLDA, hier vor allem an Tim Schüler und Astrid Pasch, sowie an Oliver Mecking für die Metallanalysen. Die MitarbeiterInnen in den Bereichen Archiv, Magazin und Bibliothek, Roland Baudisch, Elvira Ehrlich, Manuela Hartung, Ilona Nestler und Sylvia Rutkowski, unterstützten uns tatkräftig.

Unser Dank gilt der Stadtverwaltung Schmalkalden, insbesondere dem Bürgermeister Thomas

Kaminski, dem ehemaligen Bürgermeister Bernd Gellert und der Referatsleiterin für Tiefbau, Karin Schieding.

Brigitte Zech vom Arbeitskreis für Bodendenkmalpflege im Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e. V. sowie Peter Handy, Bärbel Bierstädt und Dagmar Günther vom Geschichtsverein unterstützten durch ihre Kenntnisse über die Stadtgeschichte das Vorhaben. Vor allem Peter Handy ist es zu verdanken, dass ein Teil des Beinhausens als sichtbares Bodendenkmal erhalten werden konnte. Ebenso halfen die Leiterin des Stadt- und Kreisarchivs Schmalkalden, Ute Simon, und ihre Mitarbeiter mit Informationen sowie der Bereitstellung von Fotografien.

Großer Dank gebührt Grit Heßland und Frank Schönenfeld für ihre umfangreichen Lektoratsarbeiten. Letzterer unterstützte uns beim Korrekturlesen der Texte und des Kataloges. Almut Siller möchten wir für ihre Arbeiten an Layout und Satz danken.

Die Publikation ist Brigitte Zech zum 80. Geburtstag gewidmet. Sie führte über 30 Jahre den Arbeitskreis für Bodendenkmalpflege im Altkreis Schmalkalden und erwarb sich damit große Verdienste auf dem Gebiet der Bodendenkmalpflege Südthüringens.



12 Der mittelalterliche Markt und Friedhof von Schmalkalden/Südthüringen

In Schmalkaldens Altstadt fanden auf dem Markt- und Kirchplatz von Oktober 2004 bis August 2007 mit kurzen baubedingten Unterbrechungen umfangreiche Ausgrabungen statt. Die Stadt plante die Sanierung dieses Platzes, die u. a. neben einer Neugestaltung auch die Verlegung von Ver- und Entsorgungsträgern beinhaltete. Dabei wurden ebenso die im Norden und Osten angrenzenden Straßenzüge untersucht.

Das Grabungsgebiet liegt im Südwesten der Altstadt auf einem leicht erhöhten Areal und wird von der spätgotischen dreischiffigen Hallenkirche St. Georg dominiert, die noch Bauglieder eines Vorgängerbau aus der Zeit um 1200 bzw. der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts aufweist. Am westlichen Rand des Platzes liegt das Rathaus, das im Wesentlichen aus dem 15. Jahrhundert stammt.

Die Untersuchungen gehörten zu den ersten Flächengrabungen in der Stadt, die nach dem Verursacherprinzip vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA), Dienststelle Weimar, durchgeführt werden konnten. Vor ausgegangen waren zwei kleinere Ausgrabungen, eine an der sogenannten „Wasserkunst“ beim Schloss Wilhelmsburg, die 2000/2001 im Auftrag der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten stattfand (GRASSELT U. A. 2005), und eine weitere im Oberhospital in der Weidebrunner Vorstadt, Weidebrunner Tor 2. Diese wurde 2003 in Abstimmung mit dem Evangelischen Kirchenkreis Schmalkalden durchgeführt (SPAZIER/BOCK 2005; SPAZIER 2011b).

Danach folgten in den letzten 15 Jahren in der Innenstadt zahlreiche kleinere und größere Grabungen nach dem Verursacherprinzip. Ihre Ergebnisse sind in zwei Sonderpublikationen unter den Titeln *Unter dem Pflaster* (2011) und *Auf den Spuren der Vergangenheit – Stadtarchäologie in Schmalkalden* (2018) in

kurzen Beiträgen vorgestellt worden. Sie zeigen u. a. wesentliche neue Aspekte zum Stadtwerdungsprozess vom Früh- bis zum beginnenden Spätmittelalter (9. bis frühes 13. Jahrhundert) auf. Da die historischen Quellen für diesen Zeitabschnitt recht rar sind, kommt ihnen eine große Bedeutung zu. Hier passen sich die Ergebnisse der Ausgrabung auf dem Markt- und Kirchplatz ein. Dieses Areal ist für die Geschichte von Schmalkalden von besonderer Bedeutung, da hier die im 9. Jahrhundert erstmals erwähnte Siedlung *villa Smalacalta* vermutet und die Stadtwerdung von diesem Platz ausgehend rekonstruiert wird. Diese Meinungen vertreten beispielsweise PAUL WEBER (1913) in den bau- und kunstgeschichtlichen Darlegungen zur Stadt Schmalkalden bzw. VOLKER WAHL (1974b) zum Ursprung und zur historischen Entwicklung der Stadt, aber auch P. PAUL ZALEWSKI (2003) in seiner Baugeschichte der Stadt Schmalkalden und CHRISTINE MÜLLER (2003) in ihrer Schrift zu den landgräflichen Städten in Thüringen. Jüngst äußerte sich PETER HAN-DY (2018) zu diesem Thema.

Die Ausgrabungen auf dem Kirchhof/Marktplatz wurden bisher in einigen Kurzpublikationen je nach Stand der Untersuchungen vorgestellt (PETZOLD 2006, 2007, 2008, 2014; WEYRAUCH/PETZOLD 2006; SPAZIER 2011a). In der vorliegenden Publikation werden nun die gesamten Grabungsergebnisse der Jahre 2004 bis 2007 in einem Text- und Abbildungsteil sowie einem Katalog vorgestellt und vor allem durch zahlreiche naturwissenschaftliche Daten ergänzt. Altgrabungen gab es auf dem Markt- und Kirchplatz 1887, als beim Wasserleitungsbau auf dem Kirchhof massenhaft „menschliche Gerippe“ zutage traten. Im Jahr 1972 wurde auf dem Marktplatz beim Postamt die alte Pferde-tränke, die Wehlt, entdeckt, die bei den jetzigen Un-

tersuchungen wieder zutage trat. In der Stadtkirche St. Georg fanden 1973 Bodeneingriffe statt.

Der Kirchplatz wurde vom 11./12. bis 16. Jahrhundert fast vollständig als Stadtfriedhof genutzt. Mit 1115 dokumentierten Individuen handelt es sich um den größten bisher in Thüringen untersuchten Stadtfriedhof, ohne dass die gesamte Begräbnisstätte erfasst werden konnte. Zum Friedhof gehörte ab dem 14. Jahrhundert auch ein Beinhaus, das heu-

te als archäologisches Schaufenster erhalten ist. Die Friedhofsmauer konnte in ihrem Verlauf teilweise rekonstruiert werden. Auf dem Markt- und Kirchplatz erbaute man im Mittelalter vereinzelt Gebäude. Des Weiteren wurden eisenverhüttendes Handwerk und eine Glockengussgrube nachgewiesen. Zahlreiche Mauerzüge gehörten zu wasserbaulichen Einrichtungen, so auch ein Brunnen.

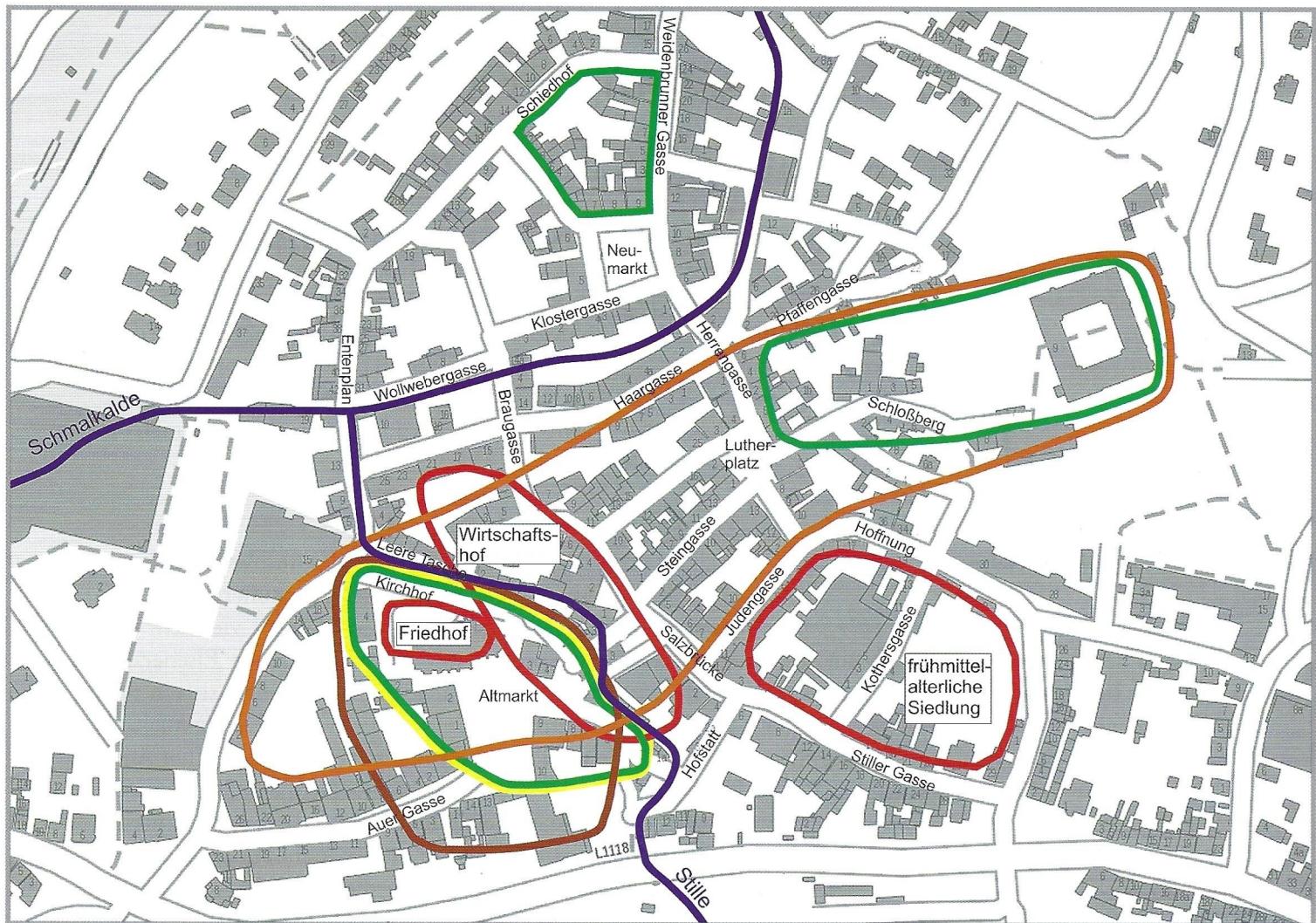


Abb. 1 | Karte von Schmalkalden mit Lage der drei archäologisch nachgewiesenen früh- bis hochmittelalterlichen Siedlungskerne mit Wohn- und Wirtschaftsbereich und Friedhof (rote Linie). Kartierung der Thesen zur Entwicklung der frühstädtischen Siedlung nach WEBER (1913) und MÜLLER (2003) – grüne Linie; nach PATZE (1962), WAHL (1974) und STRICKHAUSEN (1998) – orange Linie; nach ZALEWSKI (2003) – braune Linie; nach HANDY (2018) – gelbe Linie; Altwasserverläufe Schmalkalde und Stille – blaue Linie.

günstige Voraussetzungen für eine Siedlung bot und was die archäologischen Quellen nach dem gegenwärtigen Forschungsstand zur Besiedlungsentwicklung dieses Areals im Speziellen und zur Entstehung frühmittelalterlicher Dörfer im Allgemeinen aussagen.

Frühmittelalterliche Dörfer wurden im warmen und trockenen Klima des 9./10. Jahrhunderts fast immer an einem sanft ansteigenden Hang in der Nähe eines Baches errichtet (THIEDMANN 2001; MILO 2014). Im westlichen Mitteleuropa erbaute man neben den Haufen- auch zahlreiche Reihen- und Streu- sowie geometrische Dörfer. Die durchschnittliche Fläche dieser Siedlungen lag bei 2 bis 5 ha. Meist hatten sie fünf bis 15 Hofanlagen (MILO 2014). In Südniedersachsen konnten bisher drei solcher Siedlungen in Altenrömheld, Lkr. Hildburghausen

(TIMPEL 1994b, 1995b), in Dillstädt (BARKE 2014, 2015) und in Herpf (SPAZIER/REPS im Druck), beide Lkr. Schmalkalden-Meiningen, untersucht werden. Sie zeigten verschiedene Siedlungsvarianten. Die 799/800 genannte Siedlung Rotemulde bei Römhild wurde flächig untersucht. Man dokumentierte 23 Grubenhäuser, zwei Steinbrunnen und zahlreiche Pfostengebäude auf einer 1 ha großen Fläche, die sich um einen Platz gruppierten. Zur Siedlung gehörte ein auf der Höhe liegendes Gräberfeld, das nur teilweise untersucht worden ist (TIMPEL 1994b, 1995b). In den urkundlichen Quellen des Klosters Fulda wird die Siedlung mit 14 vollen und sieben halben Mansen¹ erwähnt. Zur Hofstelle gehörten acht Hufen (WEIDINGER 1991, S. 217 ff.). Die archäologischen Untersuchungen belegen, dass eine selbständige Hofstelle aus mindestens zwei Gebäu-

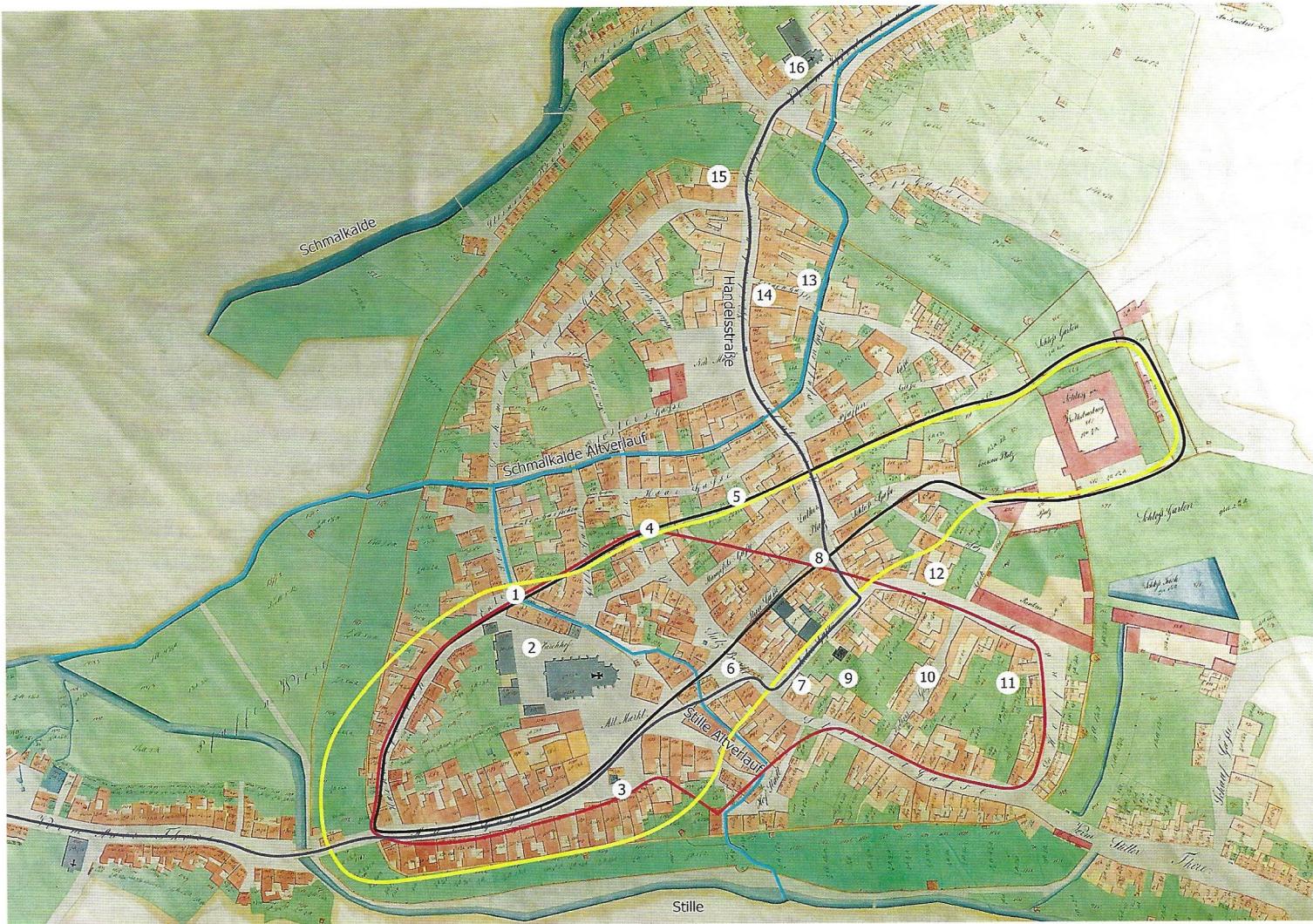


Abb. 2 | Historische Karte der Stadt Schmalkalden von 1833/1846 mit den bekannten früh- und hochmittelalterlichen Siedlungsplätzen (Nr. 1 bis 16), der Lage der ersten Stadtbefestigung vom Ende des 11. bis beginnenden 12. Jahrhunderts (rote Linie) und der zweiten Stadtbefestigung vom Ende des 12./beginnenden 13. Jahrhunderts (gelbe Linie: Rekonstruktion nach ZALEWSKI 2003; schwarze Linie: Rekonstruktion nach REPS 2018c).

LEGENDE

- 1 | Leere Tasche 6/Gillersgasse 2: Mühle, ¹⁴C-Daten cal. AD 689–962
- 2 | Kirchplatz/Markt: Gräber 11./12. Jahrhundert, Fibel 9.–11. Jahrhundert, Keramikfunde und Rennöfen 11./12. Jahrhundert
- 3 | Markt, Postgebäude: Stadtgraben 11./frühes 12. Jahrhundert
- 4 | Braugasse: Stadtgraben 11./frühes 12. Jahrhundert
- 5 | Haargasse/Lutherplatz: Stadtgraben 11./frühes 12. Jahrhundert; Siedlungsgrube, zwei Grubenhäuser auf dem Lutherplatz 9.–11. Jahrhundert
- 6 | Salzbrücke, Platz auf der Hütte: Rennöfen, Stadtgraben 11./frühes 12. Jahrhundert, ¹⁴C-Daten mit cal. AD 1034–1217
- 7 | Judengasse 5–9/Stillergasse: zwei Steinkeller, Brunnen, Fundmaterial 11./12. Jahrhundert
- 8 | Steingasse/Stumpfelpelsgasse: Fundmaterial aus Gruben und Siedlungsgruben auch 9.–11. Jahrhundert
- 9 | Judengasse: Grabung 2012
- 10 | Judengasse/Kothersgasse: Gruben und Kulturschicht mit Fundmaterial 9./10. Jahrhundert
- 11 | Hoffnung 3–7: Rennöfen, Wohnkomplex mit Grubenhäusern und Wohnturm mit Graben befestigt, 12. Jahrhundert; Grabung 2018: zweites nahezu quadratisches, großes Steingebäude 12./13. Jahrhundert; Graben, Siedlungsgrube, Grubenhäuser, Brunnen 11./12. Jahrhundert; Adlerfibeln 9./10. Jahrhundert
- 12 | Hoffnung 36/38: Kulturschicht mit Keramik 10./11. Jahrhundert, eingetiefte Hausgrube 12./13. Jahrhundert, Brandschicht 12. Jahrhundert mit Rennofenschlacke, Brandlehm, Eisengegenständen; Grabung 2018: Pfostengruben/Wandgräbchen 9.–11. Jahrhundert, Graben Hochmittelalter, eisenzeitliche Pfostengruben, Rennofen 12./13. Jahrhundert
- 13 | Pfaffengasse/Ziegengasse, Henneberger Mühle: Mühlenbefunde 12. Jahrhundert
- 14 | Weidebrunner Gasse 12/13: Pfostengruben, Kellergrube Hausgrundriss, Schmiedegrube 11./12. Jahrhundert, Siedlungsgrube 9./10. Jahrhundert
- 15 | Weidebrunner Gasse 19: Rennöfen 11./12. Jahrhundert
- 16 | Weidebrunner Tor 2: Oberhospital, Keramik 12. Jahrhundert.